

KONZEPTION



... und Sie stehen nicht im Regen!

Asternweg 5
92702 Kohlberg

Tel. 09608 / 913230
Fax: 09608 / 913274

Email: kohlberg@kita.bistum-regensburg.de
kita-kohlberg.com

Copyright beim Kinderhausteam

Kopien und Auszüge nur nach Rücksprache und mit Genehmigung des
Kinderhausteam erlaubt
mit Anpassung an das Bayerische Kinderbildungs- und – Betreuungsgesetz
(BayKiBiG)
und der Einbeziehung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
1. Vorwort des Trägers	6
2. Vorwort des Einrichtungsteams.....	7
3. Profil der Einrichtung, Ausrichtung am Bedarf.....	8
4. Das Einrichtungsteam	8
4.1 Pädagogische Fachkräfte & sonstiges Personal	8
4.2 Gesetzliche Grundlagen	9
4.3 Unsere Aufgaben.....	10
4.4 Aus- und Fortbildung; Personalentwicklung.....	11
5. Unsere Ziele.....	12
6. Prinzipien unserer Pädagogik zur Erreichung der Ziele	14
6.1 Durch eine kindgerechte Raumgestaltung.....	14
6.2 Durch unsere pädagogische Arbeit und Angebote mit dem Kind –nach Seldak, Sismik und Perik.....	19
6.2.1 Gruppenübergreifendes Arbeiten in unserer Einrichtung	20
6.2.2 Portfolioarbeit.....	21
6.2.3 Einflüsse der Montessori-Pädagogik.....	22
6.2.4 Integrative Arbeit	22
6.3 Durch unser begleitendes Angebot für die Eltern	26
7. Tagesablauf.....	27
8. Religiöse Erziehung	29
9. Das Spiel des Kindes	30
9.1 Was ist Spiel?	30
9.2 Was ist Spiel nicht?	31
9.3 Was lernt das Kind im Spiel?	32
9.4 Wie lernt das Kind im Spiel?.....	32
9.5 Wie unterstützen wir das Spiel?	35
9.6 Das Spiel und seine Pflichten	38
10. Einzelförderung.....	39
10.1 Allgemeine Förderung in der Einrichtung.....	39
10.2 Spezielle (staatliche) Förderangebote	40
11. Rahmenbedingungen	40
12. Organisation.....	42
12.1 Öffnungszeiten.....	42
12.2 Anmeldung/Aufnahme	42

12.3 Kernzeit	42
12.4 Bring- und Abholzeiten.....	43
12.5 Warmes Mittagessen	43
12.6 Beiträge und Buchungszeiten.....	43
12.7 Aufsichtspflicht/Haftung/Unfallversicherung.....	44
12.8 Ferienregelung	45
12.9 Krankheiten	45
12.10 Probezeit	45
12.11. Kündigung.....	45
12.12 Was Ihr Kind benötigt	46
12.13 Der Elternbeirat	47
12.14 Anforderungs- und Beschwerdemanagement.....	47
12.15 Ergänzende Hinweise für Krippenkinder.....	47
12.15.1 Allgemeines.....	47
12.15.2 Eingewöhnungsphase.....	48
12.15.3 Was Ihr Krippen-Kind zusätzlich braucht.....	49
Impressum	50

ERZIEHUNG

Was in den Kindertageseinrichtungen und Schulen aller Arten vor sich geht, ist nach meiner Überzeugung entscheidender als die Aktivitäten in Fabriken, Betrieben und Büros.

Was dort geformt oder verformt, gebildet oder missbildet wird, sind Menschen.

Wenn es nur um den Verstand geht, um das vollgestopfte Gehirn, macht man perfekte Roboter, aber keine Menschen.

Erziehung heißt: Nicht nur den Verstand züchten, sondern den ganzen Menschen bilden, also auch sein Herz und seinen Charakter.

Erziehen heißt: Von Generation zu Generation geistige Werte weitergeben, die dem Leben Sinn und Inhalt geben. Solches Weitergeben geschieht nicht nur mit Worten, sondern vor allem dadurch, dass diese Worte sichtbar und greifbar werden in der eigenen Lebenshaltung.

Erziehen ist: Eine gemeinsame Aufgabe von Eltern, Kindertageseinrichtung, Schulen, Horten, Heimen, Universitäten, Presse, Radio, Fernsehen, öffentlicher Meinung.

Erziehen ist: Eine schwere Verantwortung.

Phil Bosmans

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, Leserinnen und Leser!

Es ist uns eine Ehre und Freude, liebe Eltern, Ihnen bei der wichtigsten Aufgabe Ihres Lebens, nämlich der Erziehung Ihrer Kinder, zur Seite zu stehen und dabei zu unterstützen.

Die Rolle der Kinderkrippe und des Kindergartens ist im Laufe der Zeit immer wichtiger geworden und die Aufgaben vielfältiger. Auch die „Arche Noach“ ist „gewachsen“, um den neuen Aufgaben, Anforderungen und Erwartungen gerecht zu werden. Der Wandel in der Gesellschaft, die Vorgaben des Gesetzgebers, die neuen Erkenntnisse in der Entwicklung eines Kindes in den verschiedenen Lebensbereichen, die Bedürfnisse und Erwartungen der Eltern – alles muss von der Einrichtung berücksichtigt werden. Unser Einrichtungsteam unter der Leitung von Frau Marion Eitel ist ständig bemüht, Ihren Kindern und Ihnen das Bestmögliche anzubieten.

Auf den folgenden Seiten dieser Konzeption bekommen Sie einen Einblick in das Leben unserer Einrichtung und einen Überblick über alle wichtigen Informationen.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anregungen, wir bleiben im Dialog.

Wir wünschen eine gute Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder, welches unser gemeinsames Anliegen ist. Möge der Segen Gottes uns begleiten auf unserem Weg, wenn wir die kleinen Schritte der Kinder begleiten.

Pfr. Varghese Puthenchira – Kirchenverwaltungsvorstand



2. Vorwort des Einrichtungsteams

Liebe Eltern und interessierte Leserinnen und Leser!

Sie befassen sich mit dem Gedanken an Ihren alten Arbeitsplatz zurückzukehren?
Oder Sie spüren, dass Ihr Kind nun Gleichaltrige zum Spielen braucht?
Aus welchem Grund Sie auch Ihr Kind in unsere Obhut geben wollen, es werden Sie verschiedene Gedanken und Gefühle bewegen.

Fragen tauchen auf:

- Wird sich mein Kind wohl fühlen?
- Findet es Gleichaltrige, Spielpartner und Freunde?
- Wird mich mein Kind sehr vermissen?
- Werden die Erzieher und Betreuungspersonen mein Kind verstehen und einfühlsam reagieren?
- Wird mein Kind so angenommen, wie es ist?
-

Sie, liebe Eltern, haben das gute Recht, sich genau zu informieren, in welche Hände Sie Ihr Kind geben.

Nur wenn Sie mit gutem Gewissen Ihr Kind loslassen können, hat es die Chance sich auf neue Erfahrungswelten einzulassen.

**Bewusst und reflektierend miteinander leben und wachsen,
die Kinder einfühlsam begleiten, auch mal was fordern und begrenzen,
Entfaltung ermöglichen, mehr aber bestärken und
grundsätzlich akzeptieren, das ist die beste Erziehung
oder besser Beziehung.**

In diesem Sinne dürfen wir Sie nun einladen, sich auf das Abenteuer „Arche Noach“ einzulassen. Wir wünschen Ihnen beim Lesen viel Freude.

3. Profil der Einrichtung, Ausrichtung am Bedarf

Die Kath. Kirchenstiftung als Träger stellt mit ihrem katholischen Kinderhaus Arche Noach allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familien-orientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage zur Verfügung. Als katholische Einrichtung sind wir Teil der Pfarrgemeinde, was besonders durch die gegenseitige Unterstützung und Vernetzung aller Dienste unserer Pfarrei zum Ausdruck kommt.

Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Immer öfter sind beide Elternteile berufstätig, die Zahl der Alleinerziehenden nimmt zu. Deshalb bieten wir Platz für unterschiedliche Betreuungsformen und unterstützen so die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Alle Kinder, unabhängig des Geschlechts, sozial-ethischen Hintergrunds, Herkunft, körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung sind bei uns willkommen.

Wir nehmen Krippenkinder im Alter von einem bis drei Jahren in unsere Einrichtung auf und Kindergartenkinder im Alter von drei bis sechs Jahren bzw. bis zum Schuleintritt.

4. Das Einrichtungsteam

4.1 Pädagogische Fachkräfte & sonstiges Personal

Das pädagogische Personal wird dem variierenden Bedarf angepasst. Dieser setzt sich aus der Anzahl der Kinder, ihren besonderen Bedürfnissen und der Buchungszeiten der Erziehungsberechtigten zusammen.

Das Personal der Einrichtung besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Ferner gehören zur Einrichtung Unterstützungskräfte im Bereich der Hauswirtschaft, Raum- und Gartenpflege.

Weitere aktuelle Informationen über die Mitarbeiter können Sie unserer Homepage www.kita-kohlberg.com entnehmen.

Die Leitung der gesamten Einrichtung, Marion Eitel (Erzieherin, Krippenpädagogin und qualifizierte Kita-Leitung), übernimmt im Auftrag des Trägers die organisatorische und pädagogische Hauptverantwortung und sorgt für einen harmonischen und reibungslosen Ablauf zwischen Träger, Team, Eltern und Kindern. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Vernetzungen in der Öffentlichkeit sind für uns selbstverständlich.

4.2 Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Aufgabenbereiche gelten folgende gesetzliche Grundlagen:

- Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Durchführungsverordnung
- Die Sozialgesetzbücher SGB VIII und SGB XII
- UN-Kinderrechtskonvention
- Das Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Das Sozialdatenschutz/Datenschutzgesetz
- Die Lebensmittelhygiene-Verordnung (LMHV)
- Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
 - neben der rechtlichen Verpflichtung gemäß § 8a SGB VIII liegt uns das Wohl eines jeden Kindes am Herzen. Stellen wir Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung fest, suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach Lösungsmöglichkeiten. Besteht eine akute Gefährdung oder konnten wir gemeinsam keine Besserung der Situation bewirken, sind wir rechtlich verpflichtet das Jugendamt heranzuziehen.
 - Diese und weitere Vorgehensweisen zum Schutz des Kindeswohl sind im Schutzkonzept des Kinderhaus Arche Noach nachzulesen.

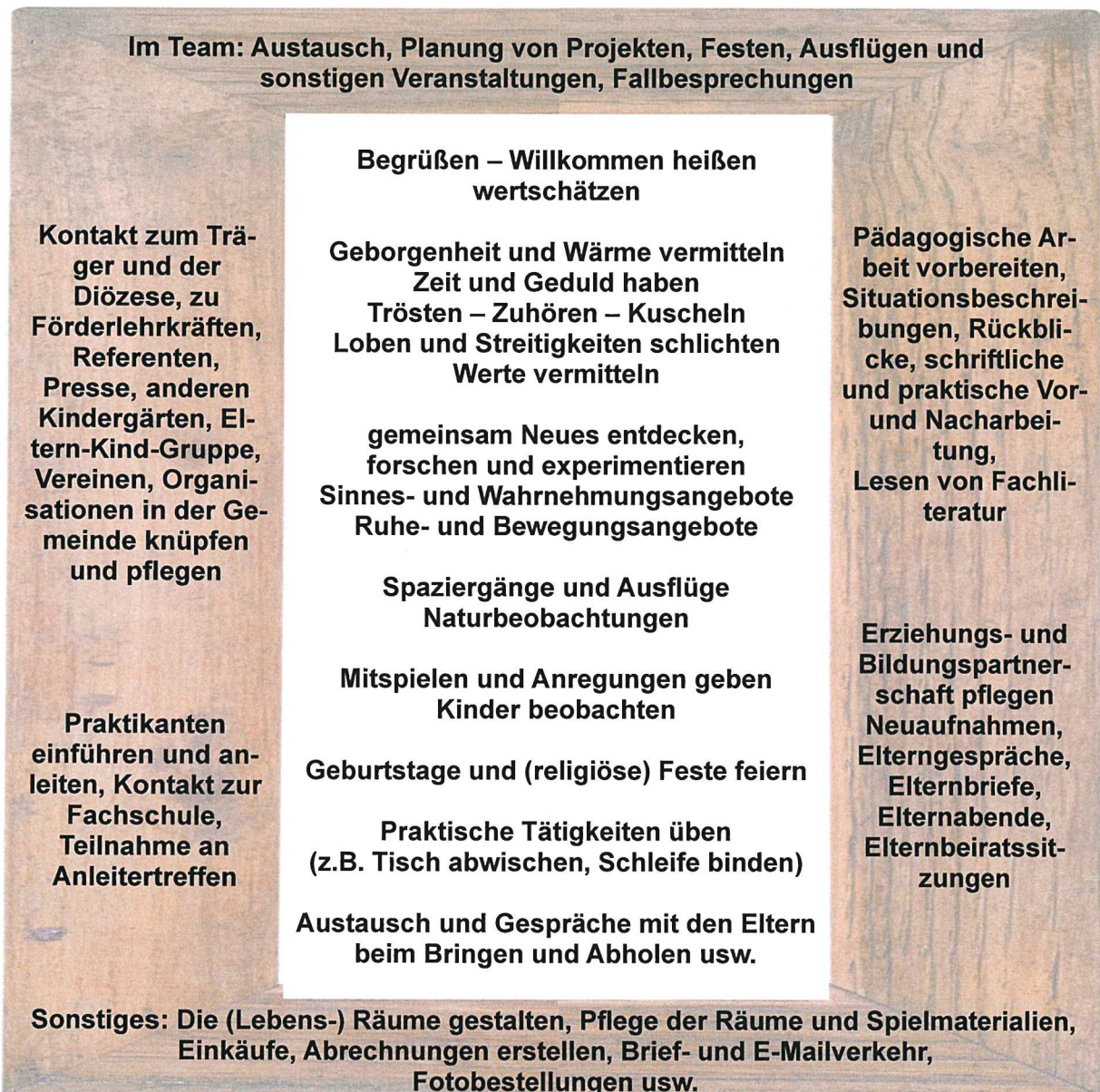
4.3 Unsere Aufgaben

Diese sind vielfältig und setzen sich wie ein Bild mit Rahmen zusammen.

Die „Aufgaben im Bild“ geschehen direkt zusammen mit den Kindern in der Einrichtung (= direkte Dienstzeit).

Die „Aufgaben im Rahmen“ geschehen ohne die Kinder (=Verfügungszeit/indirekte Dienstzeit des Teams)

Ausschnitte aus dem Aufgabenbereich:



Seinen Halt bekommt das Bild erst durch den Rahmen.

Ohne den äußeren Rahmen, der für Außenstehende oft im Verborgenen bleibt, würde das Bild im Inneren zerbrechen.

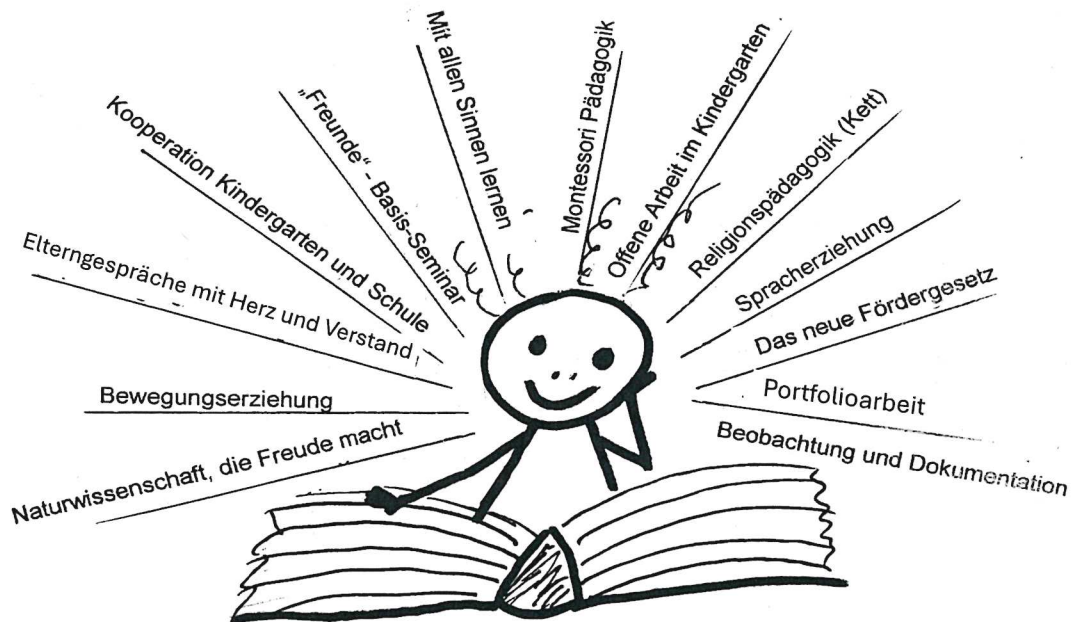
4.4 Aus- und Fortbildung; Personalentwicklung

Um den ständigen wachsenden Ansprüchen des Bildungssystems gerecht zu werden, bilden wir uns in verschiedenen Bereichen stetig weiter. Dies bildet die Grundlage zur Erfüllung auf das Recht des Kindes auf Bildung, Wissen und Kultur.

Unsere Mitarbeiter haben sich Zusatzqualifikationen wie z.B. Qualifizierte Leitung, Krippenpädagogin und diplomierte Montessori-Pädagogin angeeignet.

Die Fortbildungen werden vom Träger finanziell unterstützt. Regelmäßig wird der Qualifikationsbedarf im Team besprochen und entsprechende Weiterbildungen gebucht.

Unsere **Fortbildungsthemen** waren zum Beispiel:



5. Unsere Ziele

- der Spagat zwischen alten Werten und aktuellen Kompetenzen

Heute ist die Lebenswelt der Kinder anders als früher. Die Gesellschaft, das Umfeld und die soziale Situation haben sich verändert.

Gerade zu dieser Zeit ist es wichtig, traditionelle Werte zu vermitteln, ohne die modernen Kompetenzen zu vernachlässigen.

Mit unseren Zielen möchten wir deshalb eine zeit- und kindgemäße Arbeit leisten, vielfältige Lern- und Lebenserfahrungen den Kindern bieten und eine ganzheitliche elementare Persönlichkeitsbildung ermöglichen.

Wir orientieren uns dabei am Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP):

Die Kinder fühlen sich wohl

in der offenen und lebendigen Atmosphäre unserer Einrichtung.

Wir schaffen Raum für Sinneserfahrungen und Persönlichkeitsentwicklung.

In der Gestaltung unseres Tagesablaufs und der Räumlichkeiten beachten wir die Bedürfnisse der Kinder nach Freiräumen und Geborgenheit, Bewegung und Ruhe, Spontanität und Verlässlichkeit. Wir berücksichtigen dabei die Lebenssituation und Alltagssituationen der Kinder.

Lebens- und Familiensituationen werden zu Lernzielen.

Die Kinder entwickeln eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit

Wir akzeptieren jedes Kind als ein Individuum und unterstützen es, Selbstbewusstsein und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu entwickeln. Durch das Zulassen und Annehmen von Gefühlen und genügend Freiräumen für selbstständiges Handeln erfahren sich die Kinder in unserer Einrichtung als eigenständige, ernst genommene und geschätzte Persönlichkeiten.

Die Kinder entwickeln soziale Fähigkeiten und Kompetenzen

wie Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Einfühlungsvermögen durch vielfältige Erfahrungen in der Kindergruppe. Sie erleben Gemeinschaft und Freundschaft, Toleranz und Offenheit, Gerechtigkeit und Unterstützung. Wir unterstützen die Kinder - entsprechend ihrer Entwicklung - in der Gruppe entstandene Konflikte selbst zu lösen. Sie werden fähig, mit sich selbst und Anderen zurecht zu kommen.

Außerdem beteiligen sich die Kinder bei der Planung (z.B. Tages- und Wochenablauf, Raumgestaltung, Feste), stimmen ab, akzeptieren Entscheidungen und übernehmen – ihren Fähigkeiten entsprechend - Aufgaben und Verantwortung und leben so Partizipation.

Die Kinder erfahren, dass Situationen veränderbar sind und von ihnen, den Kindern, verändert werden können.

Die Kinder entwickeln kreative und kognitive Kompetenzen

durch ganzheitliche Förderung (Lernen mit Kopf, Herz und Hand) und sinnzusammenhängende, kindgerechte Lernerfahrungen.

Das Spiel als kindgemäße Form des Lernens hat bei uns einen hohen Stellenwert und wird durch vielfältige Materialien und eine entsprechende bewusste und pädagogisch sinnvolle Raumgestaltung unterstützt.

Die Kinder entwickeln angemessene Werte

gegenüber den Menschen, der Umwelt und ihrer eigenen Gesundheit.

Wir vermitteln Grundwerte, verbunden mit einer christlichen Grundhaltung, und Achtung vor anderen Konfessionen, Religionen und Kulturen und der Vielfalt.

Durch Lernen in Sinnzusammenhängen sollen die Kinder den Sinn von Werten, Normen und Regeln erfahren.

Wir fördern umweltgerechtes Verhalten der Kinder, unterstützen eine gesunde Ernährung und achten auf Hygiene.

Wir unterstützen die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder

Gemeinsam mit den Eltern kümmern wir uns um die geistige, seelische und körperliche Entwicklung ihres Kindes.

Wir ergänzen die Erziehung in der Familie und erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Das häusliche Umfeld des Kindes wird in unsere Arbeit mit einbezogen.

Wir geben den Eltern einen Einblick in unsere Arbeit und tauschen uns mit ihnen über die Entwicklung des Kindes aus. Es entsteht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

6. Prinzipien unserer Pädagogik zur Erreichung der Ziele

6.1 Durch eine kindgerechte Raumgestaltung

Lichtdurchflutete Räume mit Balkon und Nebenraum bieten den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit mit Rückzugsmöglichkeiten und lassen zugleich Platz für das gemeinsame Spiel.

Der zentral liegende Bewegungsraum gibt den Kindern die Möglichkeit, ihrem großen Bewegungsbedürfnis nachzugehen und ist der Platz für unseren Morgenkreis und gemeinsame Aktivitäten (z.B. Kinderkonferenzen, pädagogische Angebote, Feste, usw.) mit allen Kindergarten- und Krippenkindern.

Der Essensraum ist täglicher Treffpunkt für die Kinder aus Kindergarten und Krippe zur gemeinsamen Einnahme von Mahlzeiten. Hier werden die Kinder nach ihrer Altersgruppe in die entsprechenden Tätigkeiten (Tischdecken, Abräumen etc.) mit eingebunden.

Durch Einbezug des Gangbereiches und des Kellerraums bieten wir Platz für zusätzliche Spielmöglichkeiten und Aktionsräume, Einzelförderung oder Kleingruppenarbeit.



In der naturnahen, großen Gartenanlage mit z.B. Sonnenterrasse, Hügel mit breiter Rutsche, Sandmulde und Wasserpumpe können Kinder vielfältige Erfahrungen in der Natur sammeln und haben die Möglichkeit zum Staunen, Toben, Spielen und Entdecken.

Ein kleiner Teil des Gartens wurde für die Krippenkinder abgetrennt.

Dort befinden sich altersentsprechend interessante Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kleinen. Diese sind: Eine kleine Kletterlandschaft mit Rutsche, ein Sandkasten, eine Spielküche, eine Nestschaukel und ein gepflasterter Bereich für Fahrzeuge (z. B. für Laufräder und Bobbycars).

In den **Räumen** ist genügend Platz für gemeinsame Aktivitäten. Fenster in verschiedenen Höhen geben auch den kleineren Kindern einen guten „Durchblick“. Breite Fensterbänke dienen als Arbeitsfläche, so können wir die Tische in den Räumen reduzieren und bekommen dadurch mehr Platz, um auch mit einzelnen Kindern und auch mit Kleingruppen auf dem Teppich konzentriert zu spielen und zu arbeiten. Unsere Grünpflanzen geben den Räumen eine wohnliche Atmosphäre und bieten z.B. die Möglichkeit zur Aufgaben- und Verantwortungsübernahme.

Wir schaffen „**Lebens - Räume**“ für die Bedürfnisse der Kinder, die je nach Bedarf und Situationen auch verändert werden können. Dabei sind die Kinder bei der Gestaltung und Aufteilung ihrer Räume unmittelbar beteiligt.

Die Umgebung ist gut vorbereitet, damit sich jedes Kind immer wieder auf das Abenteuer „Spiel“ einlässt.

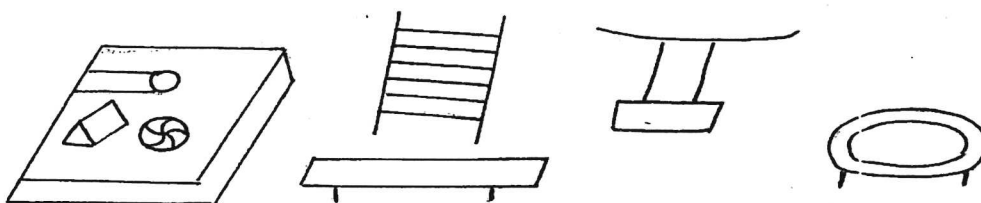
Eine große **Küche** außerhalb der Gruppenräume steht allen für Brotzeit und Mittagessen zur Verfügung. Zur Förderung der Selbstständigkeit ist der Raum mit Möbeln in unterschiedlichen Größen ausgestattet.

Wir achten auf eine angenehme Atmosphäre, einen achtsamen und einen genussvollen Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln. Eine gesunde, kindgerechte Ernährung in regionaler Bio-Qualität ist für uns selbstverständlich.

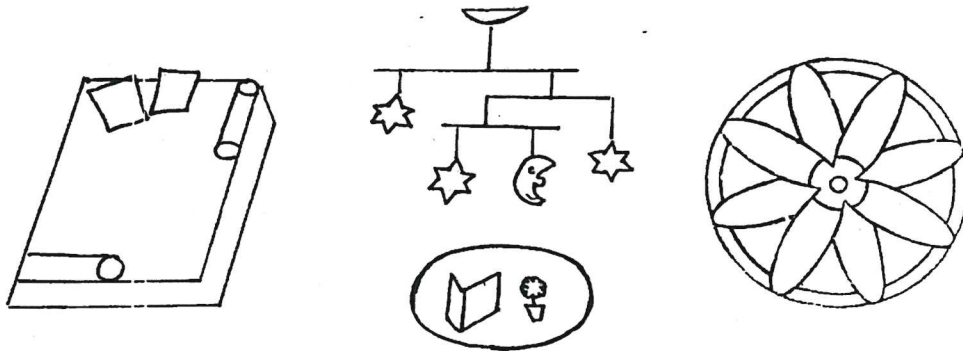


Unser **Bewegungsraum** bietet vielfältige Spielmöglichkeiten mit dem Einsatz des gesamten Körpers. Durch den regelmäßigen Aufenthalt im Bewegungsraum bleiben die Kinder in Bewegung.

Das Schilling-Konzept im Krippenbereich fördert die Bewegung der Kinder. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kräfte immer wieder aufs Neue zu testen und zu steigern. Ohne Druck lernen die Kinder ihren Körper zu steuern und stärken dabei ihre Muskulatur und ihr Immunsystem.



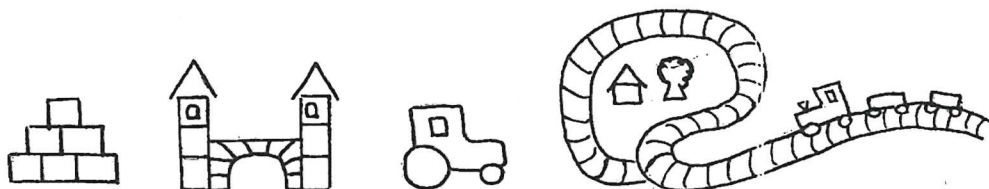
Die **Ruhebereiche** laden zum Entspannen, Abschalten, Auftanken, Ruhen und Schlafen ein. Die Kinder können auch einmal für sich sein und ihre Seele baumeln lassen. Mit Büchern und Geschichten können sich die Kinder in eine Traumwelt führen lassen, Musik hören, Mandalas legen, usw., um zur inneren Ruhe zu finden.



Im **Mal-, Kreativ- und Experimentierbereich** lernen die Kinder die Beschaffenheit von verschiedenen Materialien und deren Umgang damit kennen. Die Kinder begreifen, was hart und weich ist, was leicht und schwer ist. Die Förderung von Fantasie und Kreativität regt zu neuen Lernprozessen an.



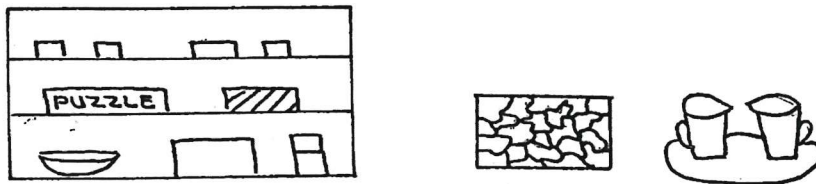
In unserem **Bau- und Konstruktionsbereich** haben die Kinder die Möglichkeit zu konstruieren, mit Fahrzeugen zu spielen, usw. Mit viel Fantasie entstehen Bauwerke, die mehrere Tage stehen bleiben und immer wieder kreativ umgestaltet werden können. Das Spiel kann immer wieder neu fortgesetzt werden.



Rollenspiele laden dazu ein, der Fantasie freien Lauf zu lassen. Alltagssituationen und Tätigkeiten von Erwachsenen können nachgespielt werden, in eine andere Rolle zu schlüpfen gibt Sicherheit und macht Mut. Sozialkompetenzen werden durch das Spiel mit den anderen geübt und erlernt. Die eigene Identität und die eigene Rolle können gefunden werden.



Offene Regale bieten den Kindern eine gute Übersicht und erleichtern den Zugriff zu verschiedenen Spiel- und Arbeitsmaterialien. Jedes Spiel hat seinen eigenen Platz und jedes Kind findet diesen durch kleine Erkennungsschilder im Regal wieder. Die Kinder üben den Sinn für Ordnung.



Um das Kind in seiner Neugier zu wecken und seinen natürlichen Drang nach Selbständigkeit zu fördern, stellen wir den Kindern ansprechendes Spiel- und Arbeitsmaterial zur Verfügung.

6.2 Durch unsere pädagogische Arbeit und Angebote mit dem Kind – nach Seldak, Sismik und Perik

Mit unserer pädagogischen Arbeit, in Bezug auf die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder setzen wir unsere Ziele in den Alltag um.

Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt und jedes Einzelne ist uns wichtig. In der Beobachtung und Dokumentation der Beobachtung sehen wir die Grundvoraussetzung für die Arbeit. Als Beobachtungsvorlagen benutzen wir die Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik. Aufgrund der regelmäßigen Beobachtungen werden Gespräche über daraus resultierende Maßnahmen geführt.

Unser breites Angebot ermöglicht das individuelle Eingehen auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes. Bei besonderen Anforderungen arbeiten wir mit anderen zuständigen Institutionen (z.B. Frühförderung, msH, Logopäden, Osteopathen, Ergotherapeuten, usw.) zusammen.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und lernen mit Begeisterung und bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit.

„**Hilf mir es selbst zu tun**“ ist eines der wichtigsten Zitate von Maria Montessori, welches uns in der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern begleitet.

Jedes Kind ist ein Individuum und unterscheidet sich durch seine Individualität von anderen. Wir sehen diese Unterschiede und gehen daher sehr individuell auf die Interessen, Bedürfnisse, Anlagen, Stärken und den Entwicklungsstand der Kinder ein. Dies halten wir gemeinsam mit den Kindern in Form einer Portfoliomappe fest.

Unser gesellschaftliches Leben ist von Hektik und Stress geprägt. Alles muss schneller und weiter gehen. Dies hinterlässt auch schon bei den Kleinsten ihre Spuren. Dabei brauchen sie Zeit um zu reifen, zu wachsen, um ein stabiles Fundament für ihr Leben aufbauen zu können. Deshalb schenken wir den Kindern so viel Zeit wie möglich. Denn nur was mit Zeit und Ruhe geschieht, schlägt Wurzeln und kann Früchte tragen.

**„Solange die Kinder klein sind,
gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie älter geworden sind,
gib ihnen Flügel.“**

Wir kennen verschiedene pädagogische Ansätze (z.B. Franz Kett, Montessori-Pädagogik, Emmi Pikler, Waldorf - Pädagogik, Situationsorientierter Ansatz, offene Arbeitsweise). Wir setzen uns mit ihnen auseinander und beziehen das Wertvollste in unser pädagogisches Handeln mit ein.

Wir sind offen für Neues und gehen gerne auch andere Wege.

6.2.1 Gruppenübergreifendes Arbeiten in unserer Einrichtung

Unser Kinderhaus besteht aus drei Gruppen (eine Krippengruppe und zwei Kindergartengruppen). Jedes Kind hat seine feste Gruppe und Bezugspersonen.

Die Kinder dürfen sich nach Absprache im Kindergartenbereich frei bewegen und je nach ihren Wünschen die unterschiedlichen Spielbereiche sowie den Krippenbereich aufsuchen.

Offenheit und Freiräume bedeuten jedoch auch Regeln, Strukturen und Grenzen, die eingehalten werden müssen. Ohne dies würde ein Ausleben von Freiheit automatisch eine Begrenzung der Freiheit der Anderen bedeuten.

Dafür brauchen Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich spielend miteinander und mit der Welt auseinanderzusetzen. Darum bieten wir ihnen verschiedene altersspezifische und gruppenübergreifende Angebote. Wir legen großen Wert auf gemeinsame Aktivitäten (z.B. täglicher Morgenkreis, jahreszeitliche Feste, usw.).

Gruppenübergreifendes Lernen bedeutet:

- Forschendes und entdeckendes Lernen (kognitive Kompetenz)
- Selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Lernen (lernmethodische Kompetenz)
- Partnerschaftliches Lernen (soziale Kompetenz)
- Lernen mit Lust, Freude und Begeisterung
- Lernen in Spiel und Bewegung
- Förderung der Eigenmotivation zum Lernen und Spielen (Selbstmotivation)
- Projektarbeit

Gruppenübergreifende Arbeit fördert auch den Übergang bzw. Wechsel des Kindes von der Krippe in den Kindergarten. Wir legen Wert darauf, dass alle Kinder nach und nach Kontakt zu allen Erziehern aufnehmen. Dies erreichen wir durch gemeinsame Aktionen, wie Jahreskreisfeste, Aufenthalte im Garten, Exkursionen, Spaziergänge, usw.

Ein begleiteter Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist für uns selbstverständlich.

6.2.2 Portfolioarbeit

Die Portfolioarbeit ist als eigenständiges Bildungsangebot und als Entwicklungsdokumentation für die Kinder zu sehen.

In einer Mappe werden alle „Schätze“ der Kinder aufbewahrt. Dies können z.B. Situationen sein, die die Kinder gerne machen bzw. ihre Persönlichkeitsmerkmale betonen. Diese werden zusammen mit dem Kind mit Bildern und schriftlichen Bemerkungen festgehalten.

Bei dieser Dokumentation wird nur stärkenorientiert gearbeitet. Dabei haben die Kinder alleinige Entscheidungsmacht, was in der Mappe festgehalten wird. Sie bestimmen, je nach Alter und Entwicklungsstand, welche Bilder aufgeklebt werden und sie sagen selbst, was zu den Bildern geschrieben wird. Der Erzieher begleitet die Kinder bei der Gestaltung. Durch das gemeinsame Gespräch werden Lernprozesse reflektiert und verfestigt.

Die Portfoliomappe wird so gegliedert, dass folgende Bereiche in der Mappe entstehen:

Das bin Ich	Hier wird alles Grundsätzliche über das Kind festgehalten, wie z.B. ein Steckbrief und ein Selbstportrait.
Das kann Ich	Hier werden die Stärken der Kinder festgehalten. Alle Arbeiten und Spiele die das Kind gerne macht, sind hier zu finden.
Das sind Wir	In diesem Abschnitt wird alles über die Gruppe und Gruppenaktivitäten festgehalten.
Das machen Wir	In diesem Bereich sind alltägliche Beschäftigungen und Aktivitäten zu finden. All das, was die Kinder in der Einrichtung machen.
Über Mich	Hier halten wir z.B. Rückblick auf den Geburtstag.

Die Portfolio-Mappe ist Eigentum des Kindes, es entscheidet, wer einen Blick in die Mappe werfen darf und wer nicht.

Am Ende der Kindergartenzeit dürfen die Kinder ihre Mappen mit nach Hause nehmen.

6.2.3 Einflüsse der Montessori-Pädagogik

Der Leitgedanke von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ prägt unseren pädagogischen Alltag. Das große Ziel hierbei ist die Selbstständigkeit der Kinder. Dafür entwickelte Maria Montessori Methoden, die das Lernen mit allen Sinnen ermöglichen, um komplexe Zusammenhänge besser zu verstehen. Auch wir im Kinderhaus bieten einige ihrer Materialien an.

Hier ein Beispiel aus dem Kindergarten:

Zum Üben von Schüttbewegungen stehen dem Kind zwei Gefäße mit verschiedenen trockenen Materialien (z.B. Erbsen, Maiskörner, Kastanien, usw.) zur Verfügung. Hiermit können feinmotorische Kompetenzen ausgetestet und eingeübt werden. Später kann dieser Prozess auf alltägliche Situationen übertragen werden, z.B. Wasser in eine Tasse einschenken.

Dies ist nur ein Beispiel von Vielen.

„Die vorbereitete Umgebung und die
Vorbereitung des Lehrers sind
das praktische Fundament unserer Erziehung.“

Maria Montessori

6.2.4 Integrative Arbeit

Jedes Kind ist unterschiedlich und das ist auch gut so. Manche Kinder verlangen relativ wenig Aufmerksamkeit von uns Erwachsenen, andere wiederum etwas mehr.

Bei der integrativen Arbeit setzen wir uns intensiv mit den Kindern auseinander, die aufgrund erhöhten Förderbedarfs etwas mehr Zuwendung von uns brauchen. Dies kann z.B. sein, wenn ein Kind Auffälligkeiten in der sprachlichen, motorischen, oder sozial-emotionalen Entwicklung hat. Oftmals treten diese Auffälligkeiten in mehreren Entwicklungsbereichen gleichzeitig auf. In der integrativen Gruppe ist die Gruppengröße reduziert.

Die integrativen Förderungen (integrative Leistungen) werden vom Kinderhaus in Zusammenarbeit mit weiteren Fachstellen (z.B. Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Fachdienst, usw.) geleistet. Das Personal setzt sich individuell in Kooperation mit dem gesamten Team mit den Kindern auseinander.

Ein Beispiel aus dem Kindergarten:

Peter ¹kam neu in den Kindergarten.

Wir beobachteten bei ihm eine abweichende Sprachentwicklung. Nach einem Gespräch mit den Eltern stand fest: Peter konnte verschiedene Laute schwer oder gar nicht bilden.

¹ Name aus Datenschutzgründen geändert

Als Voraussetzung für diese Lautbildungen musste die Mundmuskulatur verstärkt trainiert werden.

Für uns bedeutete dies:

Wir holten Peter dort ab, wo er stand. Wir suchten nach für ihn geeigneten Angeboten und Möglichkeiten, um ihn in seiner Sprachentwicklung zu fördern, so dass er seinen Entwicklungsweg weitergehen konnte.

Wir setzten die Einzelförderung ein.

Dies geschah:

- durch das Aufgreifen einer natürlichen Situation:
- Wir benützten im Malraum für das Gestalten einer Geburtstagskerze
- einen Fön. Peter zeigte besonderes Interesse am Fön. Er durfte damit ein
- Windrad antreiben. Nach einiger Zeit räumten wir den Fön weg und
- zeigten Peter, wie er durch das Blasen mit dem Mund das Windrad
- antreiben konnte. Er probierte es immer wieder aus.
- durch die Raumgestaltung:
- Das Windrad wurde in einem Blumentopf so aufgestellt, dass Peter
- jederzeit damit spielen (=arbeiten) konnte
- in der Musikstunde
- durch verschiedene Lautübungen
- in der Turnstunde durch intensives Aus- und Einatmen, durch Pusten und Nachahmen von Tierstimmen
- beim Nützen der Stärke von Peter. Da Peter gerne im Malraum arbeitete, gestalteten wir ein Herbstbild „Baum ohne Blätter“ mit der Pustetechnik. Dabei wird flüssige Farbe auf das Papier aufgetragen und mit Hilfe eines Strohhalmes auseinander gepustet. Peter holte sich immer wieder seinen Strohhalm und pustete die Farbe für die Bäume und andere Muster.

Die Förderung geschah in Einzelarbeit – mit Peter alleine -, in der Kleingruppe und in der Gesamtgruppe. So war Peter in dieser Zeit nicht isoliert, sondern wuchs in die Gruppe hinein. Er erfuhr dabei, dass er so angenommen wird, wie er ist.

Den Zeitraum für seine Fortschritte bestimmte Peter selbst.

Unterstützung erhielt Peter durch das Interesse und die Mitarbeit seiner Eltern und, zu einem späteren Zeitpunkt, mit einer zusätzlichen Sprachförderung durch die Frühförderstelle.

Diese Leistungen sind nur dann möglich, wenn ein Antrag an den Bezirk Oberpfalz gestellt wird, der einen Bericht vom Arzt und eine Stellungnahme des Kinderhauses beinhaltet. Dies ist für die Erziehungsberechtigten kostenlos.

Nach einem genehmigten Antrag stellt der Bezirk Oberpfalz Fördermittel zur Verfügung und wir können im Kinderhaus die Kinder gezielter fördern. In einem individuellen Entwicklungsplan werden die Stärken und der Förderbedarf des Kindes so wie die gesetzten Ziele festgehalten. Mit kurzfristig gesetzten Zielen, die den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst werden, wird in kleinen Schritten gemeinsam gearbeitet. Die Kinder erleben dadurch kleine Erfolge, gewinnen an Eigenmotivation und werden in ihren Fähigkeiten bestärkt. Durch gezielte Angebote bzw. durch alltägliche Maßnahmen in der Kinderhausroutine werden die gesetzten Ziele erreicht.

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist Voraussetzung zum Erreichen der Ziele.

6.2.5 Unser pädagogisches Angebot im Überblick

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes! Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Lesen Sie dazu das Kapitel „Das Spiel des Kindes“

- Die Kinder werden durch eine individuell gestaltete Eingewöhnung bei uns im Kinderhaus willkommen geheißen. Diese gestaltet sich abhängig vom Entwicklungsstand und Bedürfnissen der Kinder
- Lebenssituationen werden als Lernsituationen aufgegriffen
- Ganzheitliches Lernen mit Körper, Geist und Seele
- Lernen in begreifbaren Zusammenhängen und damit verbunden: Sprachförderung, Wissenserweiterung, Wortschatzerweiterung, Wahrnehmungsförderung, Sinnesförderung (sehen, hören, tasten, riechen, schmecken), Förderung von Ausdauer und Konzentration, Erlernen von sozialen Kompetenzen, musikalische Förderung, kennenlernen von neuen Gestaltungstechniken, Experimente, Ausflüge und Exkursionen, Förderung der Grob- und Feinmotorik, Konstruieren, Umsetzen von Ideen, Ruhe- und Stilleübungen, betrachten von Bilderbüchern, Umgang mit verschiedenem Bau- und Spielmaterial, Feste vorbereiten, Naturbeobachtungen, Kreisspiele, Vorbereitung auf die Schule u.v.m.
- Aktivitäten in der Gesamtgruppe
- Kleingruppenarbeit und Einzelförderung (siehe dazu Kapitel: Einzelförderung)
- Feste und Feiern
- Anregende Raum- und Materialgestaltung
- Gruppenübergreifende und altersspezifische Angebote und Projekte
- Ausgewogene Gestaltung des Gruppenlebens und des Tagesablaufs
- Erstversorgung bei Verletzung und Krankheit
- Pflege und Sicherheit

In allen Bereichen werden die Rechte der Kinder berücksichtigt und im Kinderhaus umgesetzt!

Unser spezielles Angebot für die Krippenkinder:

- wir schenken den Kindern Zeit, um gemeinsam den Tag zu erleben
- wir geben Sicherheit, Orientierung und Strukturen
- wir schenken den Kindern Zuwendung und Körperkontakt
- wir begleiten und unterstützen die Kinder während des Tages in ihrer: Sauberkeitserziehung, Bedürfnisbefriedigung, Körperwahrnehmung, Sprachentwicklung, Bewegungserziehung, usw.
- wir begleiten das freie Spiel, geben Anregungen, usw.
- wir bieten Rituale und Wiederholungen an, um bereits Erlerntes zu verfestigen
- unsere Angebote und Projekte sind altersspezifisch
- wir bieten vielfältige Wahrnehmungs- und Sinneserfahrungen ohne Reizüberflutung an, das Erfahrungsangebot ist ganzheitlich
- wir lernen in begreifbaren Zusammenhängen mit Körper, Geist, Seele
- wir bieten vielfältige Ruhe- und Bewegungsmöglichkeiten
- wir gehen regelmäßig nach draußen und erleben die Natur

Unser spezielles Angebot für die Kindergartenkinder:

- wir bieten vielfältige Ruhe- und Bewegungsangebote an
- Naturprojekte und Exkursionen in die nähere Umgebung
- im Freispiel entfalten die Kinder ihre Persönlichkeit (siehe Thema: Spiel)
- die Kinder erleben ganzheitliche Angebote in nach Alter und Entwicklungsstand in Kleingruppen
- Es werden verschiedene Projekte, je nach Entwicklungsstand und Interessen der Kinder angeboten.
- Beim Aufgabentag werden die Schulanfänger gezielt auf die Schule vorbereitet
- die Montessori-Pädagogik ist ein Bestandteil in Angeboten
- jedes Kind hat eine Portfoliomappe, in der regelmäßig die Entwicklungsschritte gemeinsam dokumentiert werden, das Ziel hierfür ist ein selbstständiges Arbeiten mit der Mappe
- Teilnahme am Schulfruchtprogramm, die Kinder bekommen einmal wöchentlich vom Hutzelhof frisches Obst und Gemüse geliefert und täglich angeboten (so lange der Vorrat reicht)
- Frühförderung oder Sprachförderung bei Bedarf
- Vorkurs Deutsch nach Feststellung des Bedarfs
- Integrativmaßnahmen
- abwechslungsreiche Vorbereitung auf die Schule
- Kooperation Kindergarten/Grundschule mit vielen verschiedenen Aktivitäten, die jedes Jahr unterschiedlich und neu geplant werden
 - Elternabend „Schulfähigkeit“
 - Vorlesetag von Schulkindern für Kindergartenkinder
 - Schulhaus-Rallye (spielerische Erkundung des Schulhauses)
 - Ausflug von Schülern mit Kindergartenkindern
 - organisierte Schnupperstunde (für künftige Schulkinder)
- wir gehen regelmäßig in den Garten und machen Erfahrungen mit der Natur

6.3 Durch unser begleitendes Angebot für die Eltern

Die Erziehung von Kindern stellt die Eltern vor große Aufgaben.

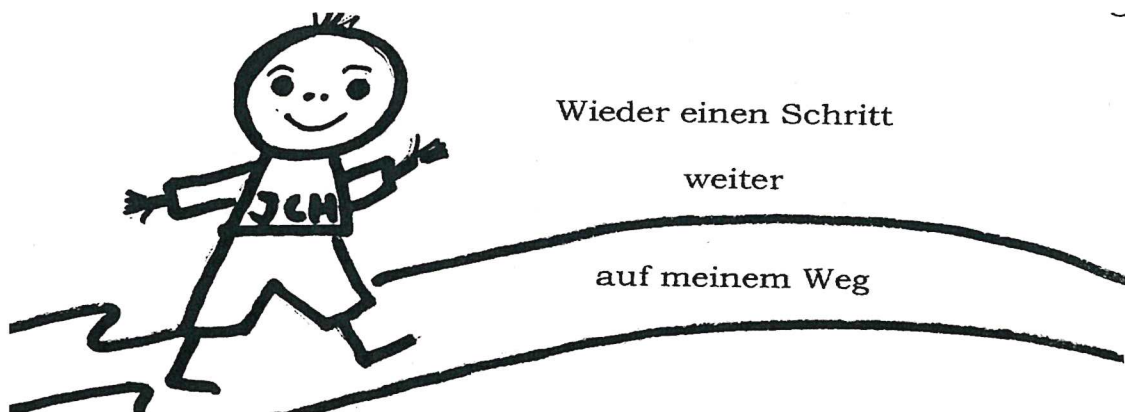
Kinder brauchen persönliches Engagement, Zeit und Geld. Durch unser umfassendes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot möchten wir die Eltern unterstützen. Eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit ist uns wichtig und ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Damit diese Zusammenarbeit gelingen kann, bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens und des Austausches an.

Eine Mitwirkung der Eltern, entsprechend Ihren Möglichkeiten im Rahmen der pädagogischen Konzeption, ist erwünscht.

Unsere Angebote im Überblick:

- Aufnahmegespräch nach der Anmeldung ohne Kind
- Individuell gestaltete Eingewöhnung der Kinder
- Gespräche beim Bringen und Abholen
- einmal jährlich und bei Bedarf Elterngespräche zum Austausch des Entwicklungsstandes des Kindes
- Elternbücherei zum Ausleihen von Fachliteratur
- Infotafel für Eltern
- Elternabende
- Elterninformationen durch Elternbriefe und Aushänge im Eingangsbereich
- Eltern-Info-App
- Elternmitsprache und Beratung im Elternbeirat
- Feste und Feiern unter Berücksichtigung vom Infektionsschutzgesetz
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen



7. Tagesablauf

Ein Überblick über den Tagesablauf im Kindergarten:

Der Tag beginnt

für Ihr Kind mit dem Ankommen, Umziehen und Begrüßen am Morgen. Die Kinder suchen sich dann ihr Spiel (= Arbeit) selbst aus und arbeiten mit und ohne Hilfe (siehe Kapitel „Das Spiel des Kindes“)

Der Tagesablauf wird – aufgrund der Altersunterschiede der Kinder und deren Bedürfnisse - im Kindergarten unterschiedlich gestaltet.

Wenn alle Kinder anwesend sind (ab 8.30 Uhr), treffen wir uns gemeinsam zum Morgenkreis. Alle Kindergartenkinder kommen im Bewegungsraum zum gemeinsam ritualisierten Morgenkreis zusammen.

Wir begrüßen uns in der Runde und besprechen oder planen den Tag mit den Kindern. Im Anschluss daran dürfen die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit essen.

In Absprache mit dem Personal dürfen sich die Kinder in der gesamten Einrichtung frei bewegen, um soziale Kontakte und Erfahrungen unterschiedlicher Altersgruppen zu fördern. Dadurch stehen den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten, Räume, Spielpartner und Bezugspersonen zur Verfügung.

Während des Vormittags wechseln sich freie Spielzeit, Angebote, Einzelförderung, Bewegung und Ruhe ab. Dazwischen haben die Kinder die Möglichkeit im Essensbereich ihre Brotzeit zu essen. Es gibt einen Speiseraum für alle Kinder in der Einrichtung, um gezielt die Interaktion zwischen jüngeren und älteren Kindern zu fördern.

Vor dem Mittagessen findet eine kurze Zusammenkunft statt, in der der Tagesablauf noch einmal reflektiert und besprochen wird.

Der Tag endet

je nach Buchungszeit. Die Kinder werden ab 12.30 Uhr verabschiedet und ziehen sich um.

In der Nachmittagsbetreuung finden Ruhe- oder Bewegungsangebote statt und es werden hauswirtschaftliche Tätigkeiten erledigt, in die die Kinder mit einbezogen werden.

Ein Überblick über den Tagesablauf der Kinderkrippe:

Wir begrüßen uns in der Bringzeit von 7.00-8.30 Uhr in der Kinderkrippe. Die Kinder kommen im Gruppenraum an und dürfen sich Spielmaterialien auswählen, spielen oder auch einfach nur die anderen Kinder beobachten. Dabei dürfen sie die Nähe einer Bezugsperson suchen.

Sobald alle Kinder da sind, gehen wir gemeinsam gegen 8.30 Uhr in den nebenan liegenden Essensbereich und essen gemeinsam unsere Brotzeit. Dabei achten wir bewusst darauf, dass die Kinder so viel wie möglich allein machen. Wir werden ihnen dabei aber immer hilfsbereit zur Seite stehen und sie dabei unterstützen.

Nach der Brotzeit steht gegen 9.00 Uhr der Morgenkreis an. Dieser ist ritualisiert und bewusst an die Entwicklung der Kinder angepasst. Die Kinder kennen den Ablauf genau und können deshalb aktiv teilnehmen.

Während der Freispielzeit ab ca. 9.15 Uhr können sich die Kinder individuell nach ihren Bedürfnissen und Wünschen frei im Gruppenraum bewegen. Man kann die verschiedenen Spielmaterialien ausprobieren (z.B. Bücher anschauen, malen und basteln, bauen auf dem Teppich, Rollenspiele usw.).

In unserem Gruppenraum können die Kinder in der Kletterlandschaft nach dem „Schilling-Konzept“ ihren innerlichen Drang nach Bewegungs- und Sinneswahrnehmung nachgehen. Darüber hinaus ist Zeit für Kreativität, gezielte pädagogische Angebote, zur Gartennutzung oder für Spaziergänge und vielem mehr. Wichtig ist, bei allen Aktivitäten die Bedürfnisse der Kinder und den Entwicklungsstand zu berücksichtigen.

Während des Tages werden die Kinder gewickelt oder gehen zur Toilette.

Um ca. 11.15 Uhr gehen wir gemeinsam Mittag essen. Anschließend beginnt die ruhige Phase des Tages. Manche Kinder gehen schlafen, die anderen haben die Möglichkeit sich auszuruhen, Bücher anzuschauen oder anderen Bedürfnissen nachzugehen. Oft steht auch ein Besuch im Kindergarten an. Sobald die Kinder, die bei uns schlafen, wach sind, dürfen auch sie wieder die Freispielphase nutzen.

Ab 12.30 Uhr beginnt die Abholzeit

Die Kinder brauchen Rituale, um sich im Kinderhaus wohlfühlen. Rituale geben ein Gefühl von Sicherheit, Gemeinschaft und Geborgenheit, aber auch ein Stück Identität. Es ist wichtig für die Kinder, dass Dinge auf die gleiche Art und Weise immer wieder getan werden. Deshalb achten wir auf einen regelmäßig strukturierten Tagesablauf, in dem wir auch auf Ordnung und Hygiene achten.

8. Religiöse Erziehung



In Noach`s Arche haben viele verschiedene Menschen und Tiere einen sicheren Platz gefunden. Gott schützt sie in der größten Not – Gott ist bei ihnen. Der Regenbogen ist das Zeichen für den Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat. Er ist Zeichen dafür, dass Gott den Menschen die Schöpfung neu geschenkt hat und ihnen vertraut, dass sie sein Geschenk gut bewahren.

Unser Name ist zugleich der Inhalt für die religiöse Erziehung in unserem Kinderhaus

Viele verschiedene Kinder besuchen unsere Einrichtung. Sie sollen sich hier wohl fühlen und einen Platz finden. Kinder aller Konfessionen und Herkunft sind bei uns willkommen. Alle Kinder sollen sich untereinander achten und gegenseitig wertschätzen. Besonderen Wert legen wir auf einen respektvollen Umgang mit der Natur zur Erhaltung der Schöpfung.

Wir wollen mit den Kindern die Welt entdecken:

- über die Vielfalt der Dinge staunen
- feststellen, dass auch kleine Dinge wichtig sind
- dankbar sein können und Verantwortung übernehmen

Wenn wir die Kinder zum Fragen und Suchen anregen, dann können wir ihnen Gott als Haltung geben.

Wir feiern kindorientiert die kirchlichen Feste, die fester Bestandteil unseres Lebens- und Kulturkreises sind. Kinder anderer Religionen oder konfessionslose Kinder lernen hierbei unsere heimatüblichen Feste des Jahreskreises und deren Bedeutung kennen, was die Integration fördert und die heimischen Werte vermittelt.

9. Das Spiel des Kindes

9.1 Was ist Spiel?

Bei dieser Frage fallen dem Erwachsenen spontan vielleicht folgende Spiele ein:

- Brett- und Gesellschaftsspiele
- Rollenspiele
- Spiele im Sand, im Garten
- Bewegungsspiele
- Kreisspiele
- Kartenspiele usw.

Aber was beinhaltet das Spiel?

Das Spiel ist einfach gelebte Gegenwart, der sich ein Kind hingibt, noch mit der unschätzbaren Gabe ausgestattet, im Sein sich wohlfühlen.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird Spiel wie folgt beschrieben:

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes.“

„Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.“

Es steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens im Kinderhaus.

Ziel der Spielpädagogik ist es:

- beste Bedingungen für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes zu geben
- Raum für Freiheit, Eigenständigkeit und Glück zu geben, den das Kind zum Aufbau innerer Lebenssicherheit und zur Verarbeitung seiner Umwelterfahrung benötigt,
- die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes zu entwickeln und damit seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu unterstützen, die Spielfähigkeit als menschliche Grundfähigkeit zu fördern.

Um es kurz zu sagen:

Das Spiel ist das wichtigste Fundament für eine bestmögliche, gesunde, körperliche, geistige und emotionale Entwicklung des Kindes, ja – des Menschen.

Wussten Sie schon?

Dass das Kind in den ersten sechs Lebensjahren 15 000 Stunden spielt!!!

Das entspricht einem Arbeitstag von 7 – 8 Stunden.

Deshalb sprechen wir auch oft im Kindergarten von der Arbeit des Kindes.

9.2 Was ist Spiel nicht?

Unsere heutige Gesellschaft baut auf Leistungen auf. Nur wer viel schafft und gute Ergebnisse erzielt, stellt etwas dar. Das hochtechnisierte Leben ist messbar geworden. Und es scheint, nur wer sich in unserer leistungsorientierten Welt anpasst, kann den ständigen gesellschaftlichen Anforderungen standhalten.

Nur das Spiel macht eine Ausnahme:

Das Spiel ist <u>nicht</u> messbar!	Ein Kind spielt im Bewegungsraum mit anderen Kindern Tiere nach. Es krabbelt und springt von Polstern. Wie viel Gramm hat das Kind gelernt? Wie viel Meter Glücksgefühl empfand das Kind? Es ist nicht messbar!
Das Spiel ist <u>nicht</u> leistungsorientiert!	Ein Kind baut mit Bausteinen. Es stapelt sie, legt sie nebeneinander, lässt die Steine umfallen. Egal, wie das Kind baut, es wird nicht nach seiner Leistung bewertet.
Das Spiel kennt <u>keine</u> Zeit!	Ein Kind betrachtet, wie der Sand der Sanduhr vom oberen zum unteren Glasröhrchen rieselt. Es hat alle Zeit der Welt. In diesem Moment kennt es kein „Vorher“ und kein „Nachher“, kein „Gestern“ und kein „Morgen“.
Das Spiel verfolgt <u>kein</u> konkretes Ziel!	Ein Kind spielt mit der Kugelbahn. X-mal lässt es die Murmeln herunterrollen. Das Spiel hat kein Ziel, das Kind hat einfach nur Spaß daran.
Das Spiel muss <u>kein</u> Ergebnis bringen!	Ein Kind schneidet mit der Schere viele kleine Schnipsel. Es hat Freude an der Tätigkeit Schneiden. Es braucht kein fertiges Ergebnis nach den Vorstellungen der Erwachsenen.

(Das Spielverhalten ändert sich mit dem Alter und der Entwicklung des Kindes.)

9.3 Was lernt das Kind im Spiel?

Selbständigkeit
Innere und äußere Unabhängigkeit
Eigenverantwortung
Eigeninitiative
Kreativität

Ein Mensch, der selbständig ist, steht selbst, steht auf eigenen Beinen.

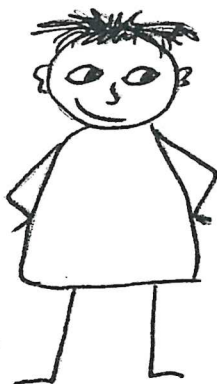
Er gestaltet sein Leben aktiv, statt nur abzuwarten.

Er besinnt sich auf seine eigenen Möglichkeiten und Kräfte, statt sich an andere anzulehnen.

Er prüft Argumente und Meinungen, statt sie von anderen ungefragt zu übernehmen.

9.4 Wie lernt das Kind im Spiel?

Der größte Antrieb für das Spiel ist die Neugier des Kindes.



Ich bin neugierig

Will alles
ausprobieren

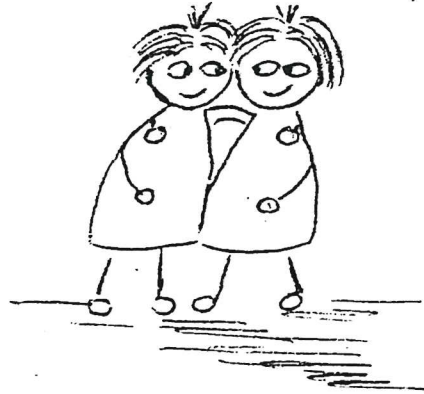
will alles
Selbermachen

und darum...

...tanze, spiele, baue, raufe, male, singe und lache und weine ich mit anderen Kindern.

Weil ich mich mit anderen messen kann. Weil ich mich behaupten kann und lerne zu verlieren.

Ich begreife, dass mein Leben schöner und leichter ist, wenn ich es mit Freunden teile. Freunde brauche ich immer und überall. Ich lerne, wie eine Freundschaft hält oder auch zerbricht...

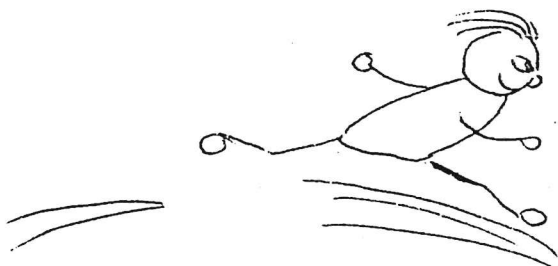
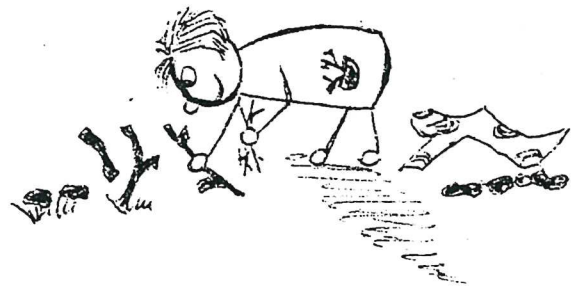


... spiele ich im Sand, matsche mit der Erde, gieße Blumen, reche Laub, patsche in Pfützen, renne durch Hecken.

Ich lerne die Natur kennen, lerne Zusammenhänge zwischen Pflanzen, Pflegen und Ernten, lerne, dass trockener Sand rieselt und feuchter Sand zum „Backen“ gut ist, lerne den Begriff Regenwurm und weiß, dass im Herbst die Blätter fallen...

... sammle ich Stecken, Steine, Murmeln, reiße Papier, male auf Stoff, klebe „1000“ Blätter aufeinander, betrachte vieles durch die Lupe, zerbröse mein Brot.

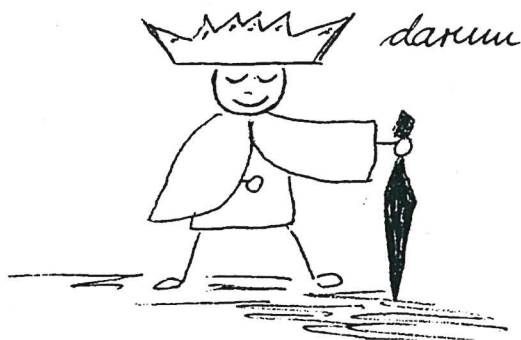
Weil ich die Zusammensetzung der verschiedenen Materialien kennenlernen will. Ich erfahre, welches Material weich und zum Kuschneln ist, welches verwelkt und kaputt geht. Ich lerne, was gut klebt, was sich bewegt oder starr ist.



...renne, tobe, springe, hüpfе ich und schau mir ein Buch an, spiele mit Murmeln, baue mir einen Turm und puzzle.

Ich lerne meinen Körper - meine Kräfte kennen. Ich lerne An- und Entspannung. Ich finde meinen eigenen Rhythmus zwischen Betätigung und Ruhe ...

...singe ich Weihnachtslieder zur unpassenden Zeit, zähle alles ab, was mir unter die Finger kommt, schreibe meinen Namen mit verkehrten Buchstaben, spitze die Stifte, obwohl sie noch spitz sind.
Weil ich Freude am Lernen habe, weil ich meine Leistung immer wieder auf die Probe stelle, weil ich sicher bin, in den Dingen, die ich schon kann und Neues ausprobieren und lernen darf...



...spiele ich gerne Ritter und Feuerwehrmann, schreie ich im Zimmer, male mit schwarzer Farbe, spiele mit Puppen und Holztieren, steige in Gedanken in das Flugzeug und fliege davon.
Weil ich meine Ängste und Träume verarbeiten will, weil ich dann der Sieger bin, weil ich lerne, mich mit der realen Erwachsenenwelt auseinander zu setzen...

...übe ich die Schleife, balanciere auf den Holzstämmen, spüle allein mein Geschirr ab, falte Servietten, gieße die Blumenstöcke, kehre das Zimmer, gieße mir selbst Tee ein.
Weil ich Fähigkeiten stärken will, weil ich es den Erwachsenen nachmachen will, weil ich stolz bin, dass ich schon sooo selbständig bin ...



Was für den Erwachsenen selbstverständlich ist – ja, was er längst weiß – muss das Kind in vielen kleinen Schritten erst lernen – erst „erspielen“!

Durch

ZEIT

„Wenn wir mit den Kindern arbeiten und leben, dann gehen wir davon aus, dass wir alle Zeit der Welt haben.“

In unserer zeitorientierten Welt klingt dieser Satz schon sehr widersprüchlich.

Muss nicht alles nach Zeitplan laufen?

Muss heute nicht alles schnell gehen?

Kann man sich Zeit noch leisten?

Kann man noch warten, bis etwas natürlich reift?

Gerade deshalb "schenken" wir jedem Kind so viel Zeit wie möglich.

Unser Tagesablauf besteht zu 60-80% aus dem selbstgewählten Spiel des Kindes.

Im Spiel wollen die Kinder selbst ihre Probleme lösen, ihre Fähigkeiten testen, ihre Anforderungen steigern. Sie geben keine Ruhe, bis sie ihr selbst gestelltes Ziel erreichen.

Darum ist es wichtig, dem Kind die Möglichkeit zu bieten, sein Spiel – seine Arbeit – zu Ende zu bringen.

Oft geplante Angebote unsererseits rücken dann in den Hintergrund oder fallen sogar ganz aus, wenn wir beobachten, dass ein Kind konzentriert bei seiner Arbeit ist.

Von daher stellen wir uns auf eine sehr flexible Gestaltung unseres Tagesablaufes ein.

Denn:

*„Das Kind hat ein Recht auf Spontaneität und freie Entfaltung.
Das Kind lernt in dieser Freiheit, ist höchst motiviert und konzentriert – zum
Erstaunen vieler Erwachsener.“*

Maria Montessori

Beispiele aus der Praxis:

Ein Kind wählt für sich und seine Tätigkeit die richtige Zeit:

Es ist Winter und der erste Schnee fiel. Viele Kinder malen am Maltisch mit verschiedenen Formen (Kreis, Dreieck, Quadrat). Aus der Kreisform gestalten die Kinder viele Schneemänner.

„Klaus“² (4,8 Jahre) malt nicht besonders gerne. Aber er steht oft am Maltisch und schaut den anderen Kindern zu. Sein Freund hat schon den dritten Schneemann gemalt.

Viele Tage vergehen - „Klaus“ steht immer noch daneben und schaut „nur“ zu.

Am Ende eines Kindertages (die meisten Kinder wurden bereits abgeholt) ging „Klaus“ zielstrebig an den Maltisch. Er nahm sich Stift, Papier und die Kreisform. Langsam, ganz langsam umrandete er mit dem Stift die Kreisform. Er drehte sich um, ob ihn jemand sieht. Nein keiner war in seiner Nähe und er hatte noch Zeit. Der Schneemann war fast fertig. Endlich! „Klaus“ sitzt nun öfters am Maltisch.

Braucht ein Kind Hilfe – wir nehmen uns dafür Zeit

Alles, was Schnüre und Bänder besitzt, wird zurzeit von „Martina“ (4,8 Jahre alt) in unzählige viele Knäuel umgewandelt. Seit einigen Tagen nimmt sie dazu auch den Schleifenrahmen. „Martina“² will jetzt Schleife lernen. Dazu braucht sie unsere Hilfe.

1. Tag - wir üben mit „Martina“ das Öffnen von Schleife und Knoten.
2. Tag - wir üben Knoten binden. Nach ca. 10 min kann „Martina“ fast den Knoten, will aber nun nicht mehr weiterarbeiten.
3. Tag – wir wiederholen den Knoten. Heute geht es besser. Bei der Schleife wird es schwieriger. Nach ca. 20 Minuten Üben sagt „Martina“: „Heute nimmer, morgen wieder.“
4. Tag... 5. Tag... 6. Tag... 7. Tag...
Nach zwei Wochen üben kann „Martina“ ihre Schuhe allein binden.

² Name aus Datenschutzgründen geändert

ZEIT

ist uns jedoch nicht nur für das Spiel wichtig. Wir spielen, arbeiten, vor allem aber leben wir mit den Kindern. So gesehen ist uns die ganze Zeit vom "Guten Morgen" bis "Auf Wiedersehen" -sagen wichtig:

Zeit, mit dem Kind zu scherzen,
Zeit, mit dem Kind zu essen,
Zeit, um das Kind auf die Toilette zu begleiten,
Zeit, um die Biene im Garten zu betrachten,
Zeit, um das Kind zu trösten,
Zeit, dem Kind zuzuhören,
Zeit, um jetzt einfach da zu sein!
Zeit, um zu beobachten und... und... und...

Was mit Zeit und Ruhe geschieht, schlägt Wurzeln und kann Früchte tragen.

Unsere Materialien wählen wir nach

- dem Entwicklungsstand des Kindes
- der Funktion,
- dem ästhetischen Wert
- nach Beobachtung des Kindes/ der Kinder/ der Gruppe aus

Damit die Kinder selbständig mit den Spiel- und Arbeitsmaterialien arbeiten können, werden

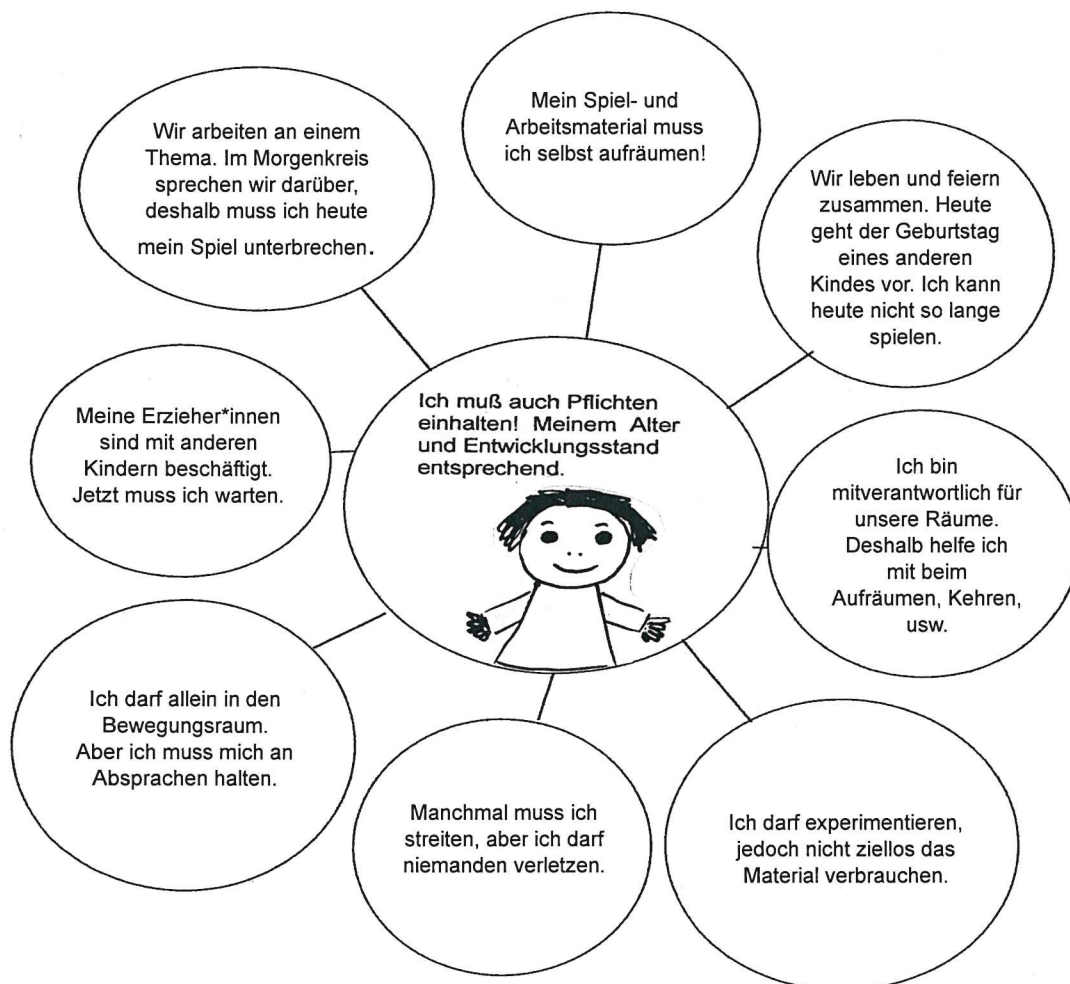
- sie erklärt,
- sie gezeigt
- und gemeinsam mit den Kindern Spielregeln erstellt.

9.6 Das Spiel und seine Pflichten

Wenn wir gemeinsam unsere Zeit verbringen, die Räume nutzen, uns das Material teilen – ja, wenn wir miteinander leben – dann ist es unerlässlich, Regeln einzuhalten.

Unsere Spielregeln werden gemeinsam mit den Kindern abgesprochen. Sie dürfen dabei ihre Meinungen frei äußern, haben Mitspracherecht und dürfen mitentscheiden. Das heißt: Die Kinder haben viele Rechte und

sie lernen, dass aus zugestandenen Rechten auch Pflichten entstehen.



Wenn Kinder lernen ihre Rechte wahrzunehmen, ihre Pflichten einzuhalten und verantwortungsbewusst damit umzugehen, dann lernen die Kinder nicht allein für den nächsten Lebensabschnitt – die Schule -, sondern für ihr späteres Leben!

Sie können ihre kindlichen Kompetenzen stärken und fortführen, auf eigenen Füßen stehen und zu verantwortungsbewussten Menschen wachsen.

10. Einzelförderung

10.1 Allgemeine Förderung in der Einrichtung



Jedes Kind hat seine eigene
Entwicklungsgeschichte.

Seinen eigenen „inneren Bauplan“
mit „sensiblen Phasen“, das heißt
mit Zeiten besonderer
Aufnahmebereitschaft, etwas
Neues zu lernen.

Oder mit abweichenden Entwicklungswegen
bis zum Entwicklungsstillstand.

Wenn wir diese sensiblen Phasen oder Entwicklungsabweichungen feststellen (durch Beobachtung und Rücksprache mit den Eltern), setzen wir die **Einzelförderung** ein.

Einzelförderung

bedeutet im Kindergarten:

- ganzheitliche Förderung
- wir nutzen für das Kind natürliche Situationen, seine Aufnahmebereitschaft und seine Stärken
- wir wählen geeignetes Material und einen geeigneten Ort aus
- wir sprechen mit den Eltern darüber
- wir arbeiten bei Bedarf mit Fachstellen zusammen z.B. Frühförderstelle, Logopädie, Ergotherapie, usw.
- wir bringen dem Kind Respekt, Achtung und Verständnis entgegen für seine Schwächen und Stärken – mit dem Ziel: sein Selbstbewusstsein zu stärken

10.2 Spezielle (staatliche) Förderangebote

In Kooperation mit der Schule findet für Kinder ein Vorkurs Deutsch statt. Dieser Kurs dient der sprachlichen Förderung zur Vorbereitung auf den schulischen Alltag der Kinder im Anschluss an die Kindergartenzeit. Auf Wunsch der Eltern oder auf Anraten der Einrichtung besteht die Möglichkeit eines Screenings mit anschließender Beratung und der Möglichkeit einer Festbetreuung.

Eltern, deren Kinder in einem oder mehreren Bereichen Entwicklungsverzögerungen aufweisen, haben die Möglichkeit auf Beantragung integrativer Leistungen.

Die Leistungen werden von der Regierung finanziert und vom Kinderhaus ausgeführt.

11. Rahmenbedingungen

Träger

Katholische Kirchenstiftung

Hirschauer Straße 4

92702 Kohlberg / Tel./Fax 09608/294

Email: kohlberg@bistum-regensburg.de

Vertreten durch Pfarrer Varghese Puthenchira /Weiherhammer

Mitglied im Diözesan - Caritasverband Regensburg und

Landesverband für Kindertagesstätten - München

Gruppenzahl:

Das Kinderhaus umfasst eine Krippengruppe und zwei Kindergartengruppen.

Gruppenstärke / Zusammensetzung

Bis zu 50 Kinder im Kindergartenbereich und zusätzlich bis zu 12 Kinder in der Krippe insgesamt

Kinder von 1 – 6 Jahren (bis zum Schuleintritt)

Personalschlüssel

mindestens 50 % Fachpersonal (= Erzieher/Erzieherinnen)

die Anzahl des Personals ist abhängig von der Kinderzahl, den Buchungszeiten und dem Berechnungsschlüssel.

Einzugsgebiet

Gemeinde Kohlberg mit allen Gemeindeteilen, Kinder aus anderen Gemeinden sind uns gerne willkommen, sofern Plätze vorhanden sind

Soziales Umfeld

Die Gemeinde Kohlberg mit ihren Gemeindeteilen befindet sich in einer ruhigen, ländlichen Gegend zwischen Weiden und Amberg und hat ca. 1 240 Einwohner. Im Ort gibt es Handwerksbetriebe, landwirtschaftliche Betriebe, ein Rathaus, ein Kinderhaus, eine katholische und eine evangelische Kirche.

Eine Besonderheit dieser Gemeinde ist die Konfessionszugehörigkeit mit ca. 60 % katholischer und 40% evangelischer Bevölkerung.

Überwiegend lebt die ältere Generation (Großeltern) in der Nähe der jüngeren Generation (Kinder und Enkelkinder). Junge Familien haben durchschnittlich 1 bis 3 Kinder. Meist sind beide Elternteile berufstätig.

Der nahegelegene US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr sorgt für Ansiedelung von amerikanischen Familien.

Durch den Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) besteht eine Verkehrsverbindung zwischen Weiden und Kohlberg.

Geschichte des Kindergartens

Am 24. August 1946 wurde die Errichtung eines Kindergartens in Kohlberg genehmigt. Der erste Standort war das „Schönberger Haus“ (heute Fuchsberg 7). Ab September 1949 wurde der Kindergarten mit Schwesternstation im alten Pfarrhof untergebracht (heute Fuchsberg 2). Am 18. Juli 1954 beschloss die Kirchenverwaltung den Neubau eines Kindergartens mit Schwesternstation in der Waldstraße 8. Die Einweihung fand am 21. Oktober 1956 statt. Die 2 Räume im Kellergeschoss wurden als Schulräume an die Gemeinde vermietet. 1968/69 wurde der Kindergarten saniert, eine Spielhalle errichtet und im Kellergeschoss ein Pfarr- und Jugendheim eingerichtet: das „Nikolausheim“. 1994 wurde, aufgrund der großen Kinderzahl, in diesen Räumen eine 2. Kindergartengruppe eröffnet und der Neubau eines Kindergartens beschlossen. 1999 zog der Kindergarten vom Nikolausheim in der Waldstraße 8 in den neuerbauten Kindergarten „Arche Noach“ in den A sternweg 5, der am 18. Juli 1999 eingeweiht wurde. Von 1946 – 1987 wurde der Kindergarten von Schwestern des Ordens „Mägde Mariens von der Unbefleckten Empfängnis“ geleitet. Seit September 1987 steht der Kindergarten unter weltlicher Leitung. Nachdem der Kindergarten seit 1994 zweigruppig war, wurde 2017 eine Kleinkindgruppe eröffnet, um den zusätzlichen Bedarf zu decken. Ab Nov. 2018 wurde der Kindergarten nun um eine Krippengruppe erweitert, die die Kleinkindgruppe ersetzt

12. Organisation

12.1 Öffnungszeiten

Sie orientieren sich an der Bedarfsumfrage, den Buchungszeiten der Eltern und an der wirtschaftlichen Möglichkeit von Seiten des Trägers und der Gemeinde.

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 15:30 Uhr und Freitag von 7:00 bis 14:15 Uhr.

12.2 Anmeldung/Aufnahme

Die Anmeldung findet an Anmeldetagen statt, die in der Presse bekannt gegeben werden.

Aufgenommen werden die Kinder im September und Februar.

Ein Anspruch auf einen Platz besteht erst, wenn zwischen Eltern und Träger ein schriftlicher Bildungs- und Erziehungsvertrag vereinbart ist.

Nach der Anmeldung bieten wir Ihnen ein Aufnahmegespräch zum gegenseitigen Kennenlernen (ohne Kind) an.

Voraussetzungen für die Aufnahme:

- > Bildungs- und Betreuungsvertrag
- > Buchungsvereinbarung
- > Elternbeitragsvereinbarung
- > Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz
- > Merkblatt zur Lebensmittel-Hygiene-Verordnung
- > Vorlage des Untersuchungsheftes
- > Vorlage des Impfbuches oder eine Bestätigung über eine Impfberatung vom Arzt
- > Anmeldegebühr von 20 Euro
- > Nachweis einer Masernimpfung oder entsprechende ärztliche Bestätigung

12.3 Kernzeit

Die Kernzeit ist täglich Montag bis Freitag von **8:30 bis 12:30 Uhr**.

In dieser Zeit sollen alle Kinder am Leben der Einrichtung teilnehmen, um die Ziele während dieser Zeit erfüllen zu können.

Die Kernzeit ist daher verbindlich für jedes Kind zu buchen und in der Einrichtung zu verbringen, einschließlich der Zeit, die zum Bringen und Abholen benötigt wird.

Während der Kernzeit ist die Eingangstür aus Sicherheitsgründen und zur Wahrung der Ruhe während der pädagogischen Arbeit geschlossen. Die Kernzeit soll respektiert werden.

Bitte informieren Sie das Fachpersonal rechtzeitig, wenn Sie in dringenden Fällen die Bring- und Abholregel nicht einhalten können.

12.4 Bring- und Abholzeiten

Die Bring- und Abholzeit ist täglich vor und nach der Kernzeit, also vor 8:30 Uhr und nach 12:30 Uhr!

Allgemeines zum Bringen und Abholen:

Planen Sie genügend Zeit ein, damit Ihr Kind sich von Ihnen verabschieden und uns begrüßen kann. Die Kindergartenkinder verabschieden sich im Windfang von ihren Eltern und gehen allein zu ihrem Garderobenplatz. **Wichtig: Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen, direkten Übergabe des Kindes.**

Die Krippenkinder dürfen von ihren Eltern bis in den Gruppenraum gebracht werden.

Beim Abholen:

Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit und nötige Zeit, um das begonnene Spiel zu beenden, bzw. aufzuräumen. **Auch hier endet unsere Aufsichtspflicht mit der persönlichen Übergabe an die Eltern!**

12.5 Warmes Mittagessen

Bei Bedarf können Eltern ein tägliches, warmes Mittagessen buchen. Dieses bekommen wir von einem externen Cateringservice. Die monatlichen Kosten belaufen sich auf 60,00 Euro. In den Schulferien / Bedarfsgruppe gibt es kein warmes Mittagessen. Hier können die Eltern bei Bedarf mehr Brotzeit einpacken.

12.6 Beiträge und Buchungszeiten

Die Höhe für den Beitrag entnehmen Sie bitte der aktuellen Buchungsvereinbarung. Die Aufnahmegebühr von einmalig 20,00 Euro sind vor der Aufnahme des Kindes zu entrichten. Die Jahrespauschale für Materialkosten (Portfoliomappen, Bastelaktionen, usw.) belaufen sich jährlich pro Kind auf 35,00 Euro.

Die Buchungszeit gilt grundsätzlich für die Dauer des Bildungs- und Betreuungsvertrages als vereinbart. Der bezahlbare Beitrag ist ein Beitrag zu den gesamten Betriebskosten der Einrichtung und deshalb auch während der Schließzeiten, einschließlich August, bei vorübergehender Schließung, und längerem Fehlen des Kindes, zu entrichten.

In der Eingewöhnungszeit der Kinder kann die tatsächliche Betreuungszeit von der vereinbarten Buchungszeit abweichen. Während der Eingewöhnung ist das Kind zwar weniger in der Einrichtung, aber umso intensiver ist die pädagogische Arbeit und umso intensiver die Betreuung.

Die von Ihnen gebuchten Buchungszeiten müssen aufgrund der Aufsichtspflicht und aus betriebswirtschaftlichen Gründen eingehalten werden. Das Bringen und Abholen

sowie Ankleiden, etc. zählt zu den Betreuungszeiten und muss bei der Buchung mitberücksichtigt werden.

Eine Verkürzung der Buchungszeit ist grundsätzlich nur mit dem Einverständnis der Kindergartenleitung und des Trägers zum 01.09. und zum 01.02. möglich.

Eine Verlängerung der Buchungszeit ist mit dem Einverständnis der Kindergartenleitung und des Trägers grundsätzlich möglich.

Sollte ein Kleinkind während des Einrichtungsjahres drei Jahre alt werden, so ist eine Beitragsanpassung erst im folgenden Einrichtungsjahr möglich. Stichtag ist der 01.09.

Unter bestimmten wirtschaftlichen Voraussetzungen ist ein Beitragszuschuss von Seiten des Jugendamtes möglich. Anträge hierfür erhalten Sie in der Einrichtung. Der Beitrag muss in jedem Fall zuerst von den Eltern bezahlt werden. Er wird auf Anspruch auf Kostenübernahme vom Jugendamt zurückerstattet.

12.7 Aufsichtspflicht/Haftung/Unfallversicherung

Aufsichtspflicht

Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind die Eltern für ihr Kind verantwortlich. Das pädagogische Personal ist während der mit den Eltern vereinbarten Buchungszeit für die anvertrauten Kinder verantwortlich. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe an das pädagogische Personal. Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Festen etc.) sind die Eltern selbst für die Kinder aufsichtspflichtig. Sollte das Kind nicht von den Eltern abgeholt werden, ist eine Benachrichtigung an das Personal erforderlich.

Haftung

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung (z.B. Brillen, Geld, Schmuck, usw.) der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für mitgebrachtes Spielzeug, Fahrräder, Kleidung, usw.

Unfallversicherung

Die Kinder sind ausschließlich versichert bei Unfällen

- > auf dem direkten Weg von und zur Einrichtung
- > während des Aufenthaltes in der Einrichtung
- > während aller Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb des Einrichtungsgeländes (Spaziergänge, Feste, etc.)
- > im Rahmen der Neuaufnahme

Unfallmeldung

Alle Unfälle, die auf dem Weg zur und von der Einrichtung eintreten, sind der Leitung der Einrichtung unverzüglich mitzuteilen, damit der Unfall dem zuständigen Unfallversicherungsträger gemeldet werden kann.

12.8 Ferienregelung

Die Einrichtung ist an bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Ferien werden mit dem Elternbeirat und dem Träger abgesprochen und orientieren sich an den Schulferien.

Weitere Schließtage aufgrund von Teamweiterbildungen sind möglich.

12.9 Krankheiten

Bei Erkrankungen Ihres Kindes bitten wir Sie, es umgehend (am ersten Tag) zu entschuldigen. Kinder die an einer ansteckenden Krankheit leiden oder von Kopfläusen befallen sind, dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Sie haben hier eine unverzügliche Unterrichtspflicht, um Ansteckungen bei anderen Kindern zu vermeiden. Eine ärztliche Bestätigung über die Genesung kann verlangt werden. Auf jeden Fall muss das Kind wenigstens einen Tag frei von Krankheitssymptomen sein.

Bitte informieren Sie uns unverzüglich, wenn Ihr Kind an einer Krankheit oder Behinderung leidet, auf die das Fachpersonal besonders Rücksicht nehmen muss, z.B. Allergien, Erbkrankheiten, usw.

Diese und weitere wichtige Grundlagen, bzw. Rechte und Pflichten der Erziehungsberechtigten sind in der aktuellen Kita-Ordnung zu finden.

Auf Empfehlung der bayerischen Ministerien werden durch das Personal keinerlei Medikamente verabreicht. Ausnahmen wären lebenserhaltende Medikamente, die vom Arzt durch eine Medikamentenverabreichungs – Anordnung bestätigt werden müssen. Entsprechende Unterlagen sind ggf. vorzulegen.

12.10 Probezeit

Die ersten 12 Wochen des Besuches in der Einrichtung gelten bei neu aufgenommenen Kindern als Probezeit. Während der Probezeit ist eine Kündigung von Seiten der Einrichtung möglich.

12.11. Kündigung

Kündigungen durch die Eltern:

Aus wichtigen Gründen können die Eltern mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen.

Zu einem Zeitpunkt zwischen dem 01.Juni und dem 31. August ist die Kündigung unter Einhaltung der Frist nur zum Ende des Betreuungsjahres (31.08.) möglich.

Eine Kündigung bedarf es nicht, wenn das Kind zum Ende des Kindergartenjahres eingeschult wird.

Kündigung durch die Einrichtung:

Der Träger kann den Bildungs- und Betreuungsvertrag mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen.

Kündigungsgründe können z.B. sein, wenn das Kind unentschuldig über einen längeren Zeitraum fehlt oder wegen wiederholter Nichtbeachtung der Pflichten der Eltern bzw. wenn eine sinnvolle pädagogische Förderung des Kindes nicht mehr möglich erscheint oder aber, wenn eine sinnvolle pädagogische Förderung nicht mehr geleistet werden kann, z.B. wenn das Kind eine besondere Förderung bedarf, die im Kindergarten nicht mehr gewährleistet werden kann.

12.12 Was Ihr Kind benötigt

Brotzeit

Bitte geben Sie in einem wiederverwendbaren Brotzeitbehälter eine gesunde und vor allem abwechslungsreiche Brotzeit mit. Brotzeitreste bringt Ihr Kind wieder mit nach Hause. Fertigprodukte wie Milchschnitte, Schokolade oder ähnliches gehören nicht zur gesunden Brotzeit und sollten deshalb zu Hause bleiben.

Getränke

Wir bieten den Kindern verschiedene Teesorten und Wasser zum Trinken an. Bitte keine Milchmixgetränke oder Säfte mitgeben!

Brotzeittasche

Damit auch Bastelarbeiten und Bilder der Kinder neben ihrer Dose Platz haben, bitten wir dies bei der Größe der Tasche zu berücksichtigen.

Kleidung

In unserer gesamten Einrichtung arbeiten wir mit Farbe und Kleber, mit Sand und Wasser und wir gehen so oft wie möglich in den Garten. Dazu ist eine entsprechende, zweckmäßige, praktische, bequeme Kleidung für drinnen und draußen notwendig, die auch mal schmutzig werden darf und beim Spielen nicht behindert oder einengt.

Für den Aufenthalt im Freien benötigt Ihr Kind eine Matschhose und Gummistiefel. Im Winter einen Schneeanzug und im Sommer ausreichend Sonnenschutz, v.a. eine Kopfbedeckung. Aus hygienischen Gründen wechseln die Kinder in der Garderobe die Straßenschuhe gegen Hausschuhe. Zum Turnen und Bewegen im Bewegungsraum braucht Ihr Kind leichte Turnschuhe mit rutschfester Sohle, ein T-Shirt und eine bequeme Turnhose.

Bitte alle Kleidungsstücke mit dem jeweiligen Namen Ihres Kindes dauerhaft kennzeichnen!

Geburtstag

Wir feiern den Geburtstag jedes Kindes. Die Feier wird mit den Kindern vorbereitet und gestaltet. Dazu brauchen die Kinder von zu Hause keinerlei Essen, Getränke oder andere Geschenke mitbringen.

12.13 Der Elternbeirat

Im September / Oktober wählen die Eltern aus ihrer Mitte einen Elternbeirat. Dieser fungiert als kommunikatives Bindeglied zwischen dem pädagogischen Personal der Einrichtung und den Eltern. Ferner soll der Elternbeirat die pädagogische Arbeit in der Einrichtung in Abstimmung mit der Einrichtungsleitung fördern. Er steht bei Veranstaltungen und Angeboten unterstützend zur Seite und bindet Eltern die nicht im Beirat sind in die Aktivitäten mit ein. Einzelheiten zur Wahl und zu den gewählten Mitgliedern können bei der Einrichtungsleitung erfragt werden bzw. sind im Eingangsbereich der Einrichtung ausgehängt.

12.14 Anforderungs- und Beschwerdemanagement

Die Einrichtung führt regelmäßig (in der Regel einmal pro Jahr) Umfragen zum Betreuungsangebot und/oder zur Zufriedenheit der Eltern durch. Diese Umfragen werden statistisch ausgewertet und hängen danach im Kinderhaus aus.

Sollte es außerhalb dieser Umfragen zu Anmerkungen (positiv oder negativ) kommen, so kann dies anonym im Elternbriefkasten adressiert werden.

12.15 Ergänzende Hinweise für Krippenkinder

12.15.1 Allgemeines

Eine sichere Bindung und die Anwesenheit einer unterstützenden Bezugsperson sind entscheidend für die Gesamtentwicklung des Kindes.

Feste Bezugspersonen sind für eine gesunde, psychische und körperliche Entwicklung wichtig. Während der Eingewöhnungszeit arbeiten wir daher besonders intensiv mit den Eltern zusammen, begleiten und unterstützen uns gegenseitig.

Wir geben den Kindern Zeit,

- > sich selbst und die Welt zu entdecken.
- > für sinnliche Erfahrungen mit dem eigenen Körper (tasten, sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken, usw.)
- > um die Grundbedürfnisse zu befriedigen (schlafen, essen, trinken, bewegen, usw.).
- > um ein Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln (Sauberkeitsentwicklung, Sprachentwicklung, Sättigungsgefühl, usw.)

Wir lassen uns im Alltag Zeit, geben den Kindern Rituale, Sicherheit, Orientierung, Strukturen und bieten Wiederholungen an, um bereits Erlerntes zu verfestigen.

12.15.2 Eingewöhnungsphase

Die Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung ist eine besondere Phase, die je nach Kind ganz individuell gestaltet wird. Damit sich Ihr Kind in der neuen Umgebung wohl fühlt, muss es während der Eingewöhnungszeit intensiv von Eltern und Erziehern begleitet werden. Die Eingewöhnungszeit ist, je nach Kind, unterschiedlich.

Zur Eingewöhnung gehört ein intensiver Informationsaustausch mit den Eltern, welcher ein erster wichtiger Schritt beim Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Erziehungspartnern ist. Der Informationsaustausch dient dazu, die Erwartungen und Bedürfnisse der Eltern abzuklären und das Kind kennen zu lernen (Gewohnheiten, Vorlieben, Besonderheiten, Rituale, usw.). Informationen über die bisherige Entwicklung des Kindes sollen weitergegeben werden.

Folgendes ist bei der Eingewöhnung zu beachten:

Wichtig ist es, dass die Eltern für die Eingewöhnungsphase ausreichend Zeit mitbringen, denn die Begleitung durch eine feste Bezugsperson ist für das Kind besonders wichtig. Das Kind darf einen vertrauten Gegenstand von zu Hause mitbringen. Es genügt, wenn die Eltern mit Ihrem Kind in den ersten Tagen nur für eine kurze Zeit in der Einrichtung sind. Sie sollten immer zu bestimmten Zeiten kommen, da es für das Kind leichter ist, wenn es zunächst immer auf die gleiche Situation trifft. Eine schrittweise zeitliche Steigerung ermöglicht dem Kind langsam Kontakt zu einer oder mehreren Erziehern aufzubauen und eine feste Bindung einzugehen. Kann sich das Kind bereits orientieren und ist eine erste Bindung zu einem Erwachsenen vorhanden, erfolgt ein allmählicher Rückzug der familiären Bezugsperson. Die Bezugsperson kann dann kurz den Raum verlassen, bleibt jedoch in der Einrichtung. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Während der Trennungszeiten wird die pädagogische Bezugsperson das Kind im Spiel begleiten und eine verlässliche Bindung aufbauen.

Lässt sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen oder ist es eher gleichmütig, können die Trennungszeiten erhöht werden. Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen, ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nur von kurzer Dauer sein.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind erstes Vertrauen in eine Fachkraft hat und sich auch von ihr trösten lässt, zum andern auch, wenn das Kind gerne in die Einrichtung kommt.

12.15.3 Was Ihr Krippen-Kind zusätzlich braucht

Zum Ruhen und Schlafen

Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz. Damit sich das Kind sicher und geborgen fühlt, benötigt es ggf. Schnuller, eigene Bettdecke, Kissen, Kuscheltier und anderes.

Die Schlafutensilien werden von den Eltern wöchentlich oder bei Bedarf aus hygienischen Gründen zum Waschen mit nach Hause gegeben.

Für die Körperpflege

- > Windeln
- > Feuchttücher
- > Creme/Puder
- > Wechselwäsche

Jedes Kind hat eine extra vorgesehene Aufbewahrungsbox, in der die Pflegeutensilien: Windeln, Feuchttücher, Creme/Puder, Wechselwäsche, usw. aufbewahrt werden. Bitte füllen Sie das persönliche Fach Ihres Kindes selbständig und regelmäßig auf. Alle Kleidungsstücke und Hygieneartikel bitte dauerhaft mit dem Namen Ihres Kindes kennzeichnen.

Eine gute Zusammenarbeit wünscht das Einrichtungsteam und die katholische Kirchenstiftung Kohlberg.

Impressum

Träger des katholischen Kinderhauses Arche Noach in Kohlberg ist die
Katholische Kirchenstiftung Kohlberg
Hirschauer Str. 4

92702 Kohlberg
09608/294
kohlberg@bistum-regensburg.de

Herausgeber:
Kinderhaus Arche Noach
Asterweg 5
92702 Kohlberg
09608/913230
E-Mail: kita.kohlberg@bistum-regensburg.de
www.kita-kohlberg.com

Die Konzeption ist Bestandteil des Betreuungsvertrages.

Kohlberg, den 12.09.2023

Pfarrrer Varghese Puthenchira – Kirchenverwaltungsvorstand

Leonhard Steinsdörfer – Kirchenpfleger

Marion Eitel – Kinderhausleitung